

Ablaufplan

- 14:00 Peter Euler:
Begrüßung und Einführung
- 14:30 - 15:30 Katarina Froebus:
„Subjektkritik als Identitätskrise“
- 15:30 - 16:30 Lisa Freieck:
„Kritische Bildungstheorie und
poststrukturalistische Subjektkritik als
Perspektiven rassismuskritischer
Pädagogik“
- 16:30 - 17:00 Kaffeepause
- 17:00 - 18:00 Astrid Messerschmidt:
„Differenz- und
diskriminierungskritische
Bildung in mehrdimensionalen
Widersprüchen“
- 18:00 - 19:00 Abschlussdiskussion
- 20:00 Abendessen im Restaurant
„Shiraz“ (Dieburger Straße 73)

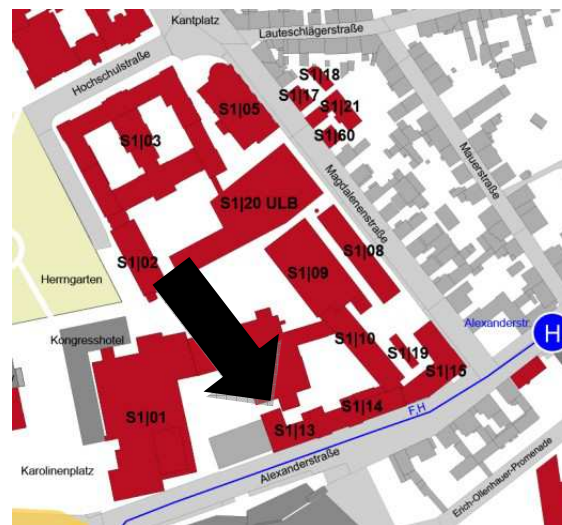
Um Anmeldung für die Arbeitstagung sowie das
Abendessen wird bis zum 18. Mai gebeten.

Organisation:

Katharina Herrmann,
Arbeitsbereich „Allgemeine Pädagogik und Pädagogik
der Natur- und Umweltwissenschaften“,
Gebäude S 1|13, Raum 114, Tel: 06151/166742
Email: k.herrmann@apaed.tu-darmstadt.de

„Bildung und Herrschaft müssen
aktuell diskutiert werden:
Wie können Einsichten gewonnen werden, die
der Wahrhaftigkeit entsprechen und die uns
gleichzeitig desillusionieren“?

(Hans-Jochen Gamm, Mut zur Kritik, 2004)



Pädagogisches Denken und Handeln in Widersprüchen

Aktuelle Perspektiven auf Bildung und Kritik

Freitag, 22. Mai 2015,
14-19 Uhr,
Gebäude S 1|13, Raum 118

Veranstungsbeschreibung

Kritische theoretische Perspektiven auf pädagogisches Denken und Handeln sehen sich stets mit den eigenen Verstrickungen in die immanenten Widersprüche der pädagogischen Disziplin konfrontiert, die sie offenlegen möchten. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung und Funktion theoretischer Kritik ist für sie deswegen eine ebenso konstitutive wie herausfordernde Aufgabe. Insbesondere subjekttheoretische und differenzreflexive Problematisierungen machen eine permanente Neufassung des theoretischen Selbstverständnisses notwendig.

Die geplante Arbeitstagung soll Gelegenheit für unterschiedliche Reflexionen eines pädagogischen Denkens und Handelns bieten, das sich kritisch auf die eigene Reproduktion gesellschaftlicher Widerspruchsverhältnisse bezieht und zugleich Perspektiven subversiver Infragestellung von etablierten Differenz- und Normalitätsordnungen eröffnet.

**Katarina Froebus, M.A.,
Karl-Franzens-Universität Graz, 14:30 - 15:30**

Subjektkritik als Identitätskrise

Der Vortrag thematisiert die Kritik am klassischen Subjektbegriff als Problem für pädagogisches Denken und Handeln. Subjektkritik stellt die Frage nach dem Preis der „Illusionen von Autonomie“ (Meyer-Drawe) – das Subjekt als sich seiner selbst gewissen Instanz des Urteilens und Handelns wird ungewiss. Die Kritik an der „Identitätslogik“ des Subjekts lässt auch die Position desjenigen, der die Kritik formuliert, fraglich werden. Subjektkritik kann so als notwendige Identitätskrise verstanden werden – mit der Dezentrierung des Subjekts eröffnet sich die Möglichkeit eines anderen Verhältnisses zum „Anderen“. Dieses besteht nicht nur in der Anerkennung des Anderen, vielmehr geht es um eine Anerkennung der eigenen Andersheit.

**Lisa Freieck, M.A.,
Technische Universität Darmstadt, 15:30 - 16:30**

Kritische Bildungstheorie und poststrukturalistische Subjektkritik als Perspektiven rassismuskritischer Pädagogik

Die noch prozesshafte Etablierung rassismuskritischer Ansätze innerhalb der deutschsprachigen Pädagogik weist mit kritisch-bildungstheoretischen und poststrukturalistischen Bezügen zwei unterschiedliche methodologische Zugänge auf. Während ersterer an der Denkfigur eines ‚starken Subjekts‘ festhält und den Widerspruch von subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten und gesellschaftlichen Reproduktionszwängen thematisiert, verschiebt letzterer diesen Blickwinkel: Im Fokus steht hier nicht ‚das Subjekt‘ als idealtypische Konstante von Bildungsprozessen, sondern die institutionell-symbolischen Machtstrukturen, in denen subjektivierende Praktiken gesellschaftlich produktiv werden.

Für eine rassismuskritische Pädagogik gilt beides: einerseits, indem sie subjektorientiertes Engagement im Horizont geschichtlicher Hegemonialordnungen reflektiert; andererseits, indem sie nationalstaatliche Organisationsstrukturen auf ihre diskriminierenden Performanzeffekte befragt. Die paradigmatische Verschränkung beider Zugänge im pädagogischen Feld rassismuskritischer Theorie- und Konzeptentwicklung wird exemplarisch diskutiert.

**Prof. Dr. Astrid Messerschmidt,
Technische Universität Darmstadt, 17:00 - 18:00**

Differenz- und diskriminierungskritische Bildung in mehrdimensionalen Widersprüchen

Die erziehungswissenschaftliche Auseinandersetzung mit Differenz und Diskriminierung gewinnt anknüpfend an social justice-Ansätze (Iris Marion Young) und an das Konzept der intersectionality of oppression (Kimberlé Crenshaw) eine zeitgemäße Basis für die Aktualisierung von Widerspruchsanalysen. Gegen die Hierarchisierung und Vereindeutigung von Widersprüchlichkeit wird allen zugemutet, die Gleichzeitigkeit kulturalisierter, sexualisierter, rassifizierter und klassifizierter Positionierungen anzuerkennen. Dafür ist es erforderlich, sprachfähig zu werden für eine nicht populistische Kritik kapitalisierter Ungleichheitsverhältnisse. Wie kann ein dialektisches Bildungsverständnis zu einer differenz- und diskriminierungskritischen Theorieentwicklung in der Pädagogik beitragen?